

Klimaforschung und Politikberatung

- zwischen Bringeschuld und Postnormalität

Hans von Storch

Die Klimaforschung bzw. Persönlichkeiten der Klimaforschung sind allgegenwärtige Teilnehmer in der öffentlichen Debatte und des politischen Prozesses geworden. Klimaforscher äußern sich zu allen folgenschweren Planungen der Klimaschutzpolitik; andererseits bleiben viele wichtige Aussagen der Klimaforschung der Natur der Sache wegen unsicher. Dies ist die typische Konfiguration, in der Wissenschaft „postnormal“ wird, also nicht mehr neugiergetrieben sondern in signifikanten Teilen interessen geleitet. In dieser postnormalen Situation besteht die reale Gefahr, dass Wissenschaft zu einem Ersatzschlachtfeld der Politik wird, dass die Rollen von Wissenschaftlern und Politikern verschwimmen – und damit die zentrale Dienstleistung der Wissenschaft, Gesellschaft und Politik „kalt“ (idealerweise: interessenfrei) zu beraten, gefährdet wird.

Daher ist die Klimaforschung gefordert, die eigene Rolle in Bezug auf Öffentlichkeit und Politik kritisch zu reflektieren, und Ansätze zu entwickeln und zu erproben, um die Wirkung nichtwissenschaftlicher Wissensansprüche im Wissenschaftungsprozess zu limitieren, ohne die politische Beratungsrolle der Wissenschaft einzuschränken.

Bei GKSS findet eine derartige selbstkritische Analyse statt; eine Strategie für die eigene Beratungstätigkeit ist entwickelt worden. Die soziokulturelle Konditionierung der naturwissenschaftlichen Arbeit wird in transdisziplinär mit Sozial- und Kulturwissenschaftlern analysiert (z.B. Zeppelin-Manifest). Für die Beratungstätigkeit werden drei Elemente vorgehalten, nämlich raum-zeitliche detaillierte Datensätze zur Verwendung in der Klimafolgenplanung (also: rezente Änderungen; Szenarien; hier: CoastDat), die Bestimmung von Kon- und Dissensus des Klimawissens im Hinblick auf regionale Klimata und den Folgen des Wandels dieser Klimata (BACC; Hamburger Klimareport), und schließlich ein Mechanismus zum Austausch und Fragen zwischen Öffentlichkeit und Politik auf der einen Seite und der Wissenschaft auf der anderen (HGF Klimabüros).